<u>Predigt an Karfreitag (18.04.2025)</u>

Johannes 19, 16-30

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

16 Pilatus überantwortete Jesus, dass er gekreuzigt werde. Sie nahmen ihn aber,

17 und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.

22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23 Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22, 19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: <u>Frau, siehe, das ist dein Sohn!</u>

27 Danach spricht er zu dem Jünger: <u>Siehe, das ist deine Mutter!</u> Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: <u>Mich dürstet.</u>

29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: <u>Es ist vollbracht.</u> Und neigte das Haupt und verschied.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt: Erbarm dich unser, und gib uns deinen Frieden!

Liebe Gemeinde,

I.

„Fridays for future“, diese Bewegung kennen wir seit einigen Jahren. Unter diesem Motto hat sich eine weltweite Umweltbewegung formiert. Sage und schreibe 32 Fridays-for-future-Ortsgruppen sind im Internet für Rheinland-Pfalz verzeichnet – Stand von vor wenigen Tagen. Begonnen hat alles in Skandinavien, mit dieser jungen Dame namens Greta Thunberg, die ihre Botschaft auf Pappkartons malte, und sich, damit ausgestattet, nicht in, sondern vor die Schule setzte oder auch an andere öffentlichkeitswirksamen Plätze.

Bestreikte Schulen oder Schulklassen – das kannte die Welt in der Massivität bis dahin nicht. Und neu war es auch, dass die junge Generation diese Botschaft für die Älteren hatte: *„Es muss sich etwas ändern, in unserem Konsumverhalten, denn es geht um die Zukunft des Lebens auf unserem Planeten, und besonders um unsere: Um die der jungen Generation!“*

Nun lassen Schüler längst nicht mehr jeden Freitag den Stundenplan Stundenplan sein, um auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren. Aber doch legen sie immer mal wieder den Finger in die Wunde der Klima-Problematik, mit der einen oder anderen Aktion.

II.

In ihren Hoch-Zeiten hat die Fridays-for-future – Bewegung wöchentlich für Aufsehen gesorgt. – Christliche Gemeinden und Kirchen begehen heute ihren jährlich einmaligen „Friday for future“. Einmal im Kirchenjahr. Denn: Jesus ist einmal gestorben. Einmal, für alle!

Wie der Evangelist Johannes uns vom ersten Karfreitag schreibt, wird er auch zu einem „Friday for future“ – allerdings einem „Friday for future“, einem „Freitag für die Zukunft“ von ganz anderer Art.

Wie die „Fridays for future“ - Bewegung unterwegs ist, damit es Hoffnung gibt für unseren Planeten, so ist der Karfreitag noch einmal ein ganz anderes Kaliber: Es ist **Karfreitag geworden, damit Menschen Hoffnung und Zukunft haben, im Leben und im Sterben.**

Davon schreibt uns hier der Evangelist Johannes – und weist auf das hin, was wir zum einen schriftlich haben, und was wir zum anderen mündlich hören.

III.

Johannes weist auf Schriftliches hin – nämlich auf das, was oben auf dem Kreuz geschrieben steht.

„Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, […] Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“

Pilatus lässt diese Notiz an das Kreuz heften. ***„Jesus von Nazareth, der König der Juden.“*** Wir kennen diesen Satz in abgekürzter Form, aus der christlichen Kunst. Immer wieder die Darstellung: **I N R I** .

Jeder, der da vorbeikommt, sollte das lesen! Und sich seine eigenen Gedanken dazu machen. Ein gekreuzigter König – wie kann es dazu kommen? - Wir wissen heute, dass es drei Tage später Ostern wurde, dass dieser König auferweckt wurde, und dass er den Tod überwunden hat. Dass damit die Herrschaft des letzten und größten Feindes und Gegners einkassiert wurde. Die Herrschaft des Todes! – Nun ist ihm alle Macht und Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden – diesem auferweckten König! – Das alles wissen wir, und bekennen uns dazu. Ja, *„Hinterher ist man immer schlauer.“*

I N R I . – Vier Worte / vier Buchstaben, die uns sagen, was hier angebahnt wird: Der Sieg des Lebens über den Tod, der Sieg Gottes über Hölle, Tod und Teufel!

Bei dieser Kreuzes-Aufschrift lässt nun der Protest der Hohenpriester ließ nicht lange auf sich warten. Das muss umgehend geändert werden – wenn es schon nicht ganz verschwinden kann. Ihr Vorschlag: ***„Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.“*** Sie wollen dazwischen gehen, wollen diese tiefe Wahrheit zu einer persönlichen Privat-Meinung des Delinquenten runter stufen. Sie wollen die Geschichte umschreiben.

Doch hier zeigt Pontius Pilatus Rückgrat. Und bekennt sich zu seiner Inschrift: ***„Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“*** Basta! – So bekennt sich auch Pilatus zu diesem König, dessen Reich nicht von dieser Welt ist. Und viel ist darüber geschrieben und gedacht worden, welche Motive für ihn leitend waren. Hat er auch an Jesus geglaubt?

Mit der ungeänderten Aufschrift steht das Bekenntnis zu dem König da. Dem König, der die Tür zu einer anderen Welt aufschließt - für alle, die an Jesus Christus glauben. Sie alle sollen nun Zukunft und Hoffnung haben, im Leben und im Sterben.

IV.

Johannes lässt es uns mündlich geben, aus Jesu Mund, wenn wir hören, was Jesus am Kreuz sagt:

„Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.“

Er war gerade noch damit fertig geworden, die irdischen Familienverhältnisse zu ordnen. Nun spricht Jesus diesen inhaltsschweren, bedeutungsschweren Satz: ***„Es ist vollbracht!“***

Vordergründig verstehen wir das so: Ja, nun hat er es endlich geschafft: Alles ist ausgestanden im Moment des Sterbens. Nichts mehr zu fühlen, das Bewusstsein zu verlieren, erlöst zu sein von allen Qualen, allen Leiden, allen Schmerzen – was für eine Befreiung. Es ist vollbracht! Es ist geschafft. Jetzt darf ich endlich sterben!

Aber unendlich viel mehr steckt in diesem Ausruf: ***„Es ist vollbracht!“*** -Vollbracht ist, was bislang unerledigt war. Erfüllt ist nun, was Gott, der himmlische Vater, gewollt hat. SEIN Werk musste vollbracht, musste vollendet werden. Es ist das Werk seiner Liebe, von dem wir im 3. Kapitel bei Johannes lesen. Und wir kennen dieses Wort: *„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3, 16)*

Zwei tiefe Wahrheiten gibt uns Johannes: Die eine schriftlich: Es stirbt der König. Und die andere mündlich: Gott ist es, der durch Jesus die Tür zur Zukunft aufschließt.

Schluss:

Liebe Gemeinde: die Christenheit hat mit dem heutigen Tag auch ihren **„Friday for future“**. Jesus am Kreuz stößt die Tür zur Zukunft auf. Das gibt uns Hoffnung. Die feste, gewisse Hoffnung auf das ewige Leben. Hoffnung, im Leben und im Sterben. Durch die Taufe, durch den Glauben. Der Karfreitag ist der ganz einzigartige **„Friday for future“** für die Christenheit.

Darum lasst uns unseren König bitten, von ganzem Herzen: Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt: Erbarm dich unser, und gib uns deinen Frieden! Amen.

[es folgt: Gebet]

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)